FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Euangelium Joh. x. auff den II. Sontag nach Ostern/ Misericordia Domini.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

Bapsts irthum.

Solchs weis der Bapst vnd sein hauff nicht/ Ja sie sind wol so verstockt das sie es nicht wöllen wissen. Derhalb ist glauben vnd wort eins mit dem andern dahinden blieben/ vnd sind die Leute auff jr eigen werck/ fromkeit vnd verdienst gewiesen worden. Nu predigt/ jr verzweifelte buben/ das euch Gott heisse stil schweigen. Es ist aber hoch von nöten/ das wir jmerdar solche Bepstische lere/ gegen vnser rechten lere halten/ vnd des Bepstischen grewels nicht vergessen/ Auff das wir nicht wider darein geraten/ vnd vergebung der sünden ausser dem wort/ in vnsern eignen wercken suchen. Denn der HERR weiset vns hie nicht auff werck/ Sondern auff sein wort/ welchs er seinen Jügern in den mund legt/ Vnd sendet sie/ eben wie er ist gesand worden. Wo nu vergebung der sünden ist/ vnd die hertzen/ wie S. Petrus sagt/ durch den heiligen Geist gereiniget sind/ Da werden als denn aus einem feinem guten hertzen/ auch rechtschaffene feine früchte wachsen vnd folgen. Denn der glaube feiret nicht/ vnd der heilige Geist treibet jmerdar seiner art nach/ zu dem gehorsam/ vnd wider das fleisch vnd die sünde. Gott verleihe vns durch Christum sein gnade/ das wir solchs gleuben vnd erfaren/ Amen. Acto. 15

Euangelium Joh. x. auff den II. Sontag nach Ostern/

Misericordia Domini.

Ich bin

ICH bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff komen / vnd verlesset die Schafe / vnd fleucht. Vnd der Wolff erhaschet vnd zurstrewet die Schafe. Der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling / vnd achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte / vnd erkenne die meinen / vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet / vnd ich kenne den Vater / vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

Vnd ich habe noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem Stalle / vnd die selbigen mus ich auch füren / vnd sie werden meine stim hören / vnd wird ein Herd / vnd ein Hirte werden.

Anno 34. Domi. Item Anno 33. Lere vō glauben / das Christus allein der rechte Hirt sey.

IS Euangelium kan man gleich wie andere werck Christi / auff zweierley weise handeln. Erstlich vom glauben / vñ darnach von der liebe. Nach dem glauben hat es die meinung / Das Christus / der einig Man / der Hirte ist / der für seine Scheflein stirbt / vnd sonst niemand. Denn zu diesem werck / darumb Christus für vns stirbt / ist kein Mensch / kein Heilig / noch Engel tüchtig gewest / das er den Menschen / der vom Teuffel durch die sünde im Paradis erwürget / erledigen hette können. Das also dieses Hirten dis sein eigē werck ist / das jm niemand kan nach thun. Eben wie man andere werck jm auch nicht nachthun kan / die er vns gethan hat / das damit für vnsere sünde bezalet würde.

Darumb kan niemand die wort reden / die Christus hie redet / Ich bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lest sein Leben für die Schafe. Wil derhalb vns zu sich ziehen / vnd leren / das wir gleuben sollen / das aller Heiligen leiden / gar seinem leiden nicht zuuergleichen ist. Moses vnd die Propheten / sind grosse Leute gewest / haben recht geprediget vnd geleret / was man thun vnd glauben sol / haben auch viel drüber gelidden. Aber zu dem werck / da Christus hie von sagt / für die Schafe sterben / sind sie eitel Miedlinge / vnd können die Schafe für dem Wolffe nicht erretten. Denn da sihet man / das Moses vnd die Propheten / wenn sie lang gepredigt / vnd jr bestes gethan haben / so bleiben sie doch tod / vnd können sich selb nicht retten. Wie wolten sie denn ein Scheflein retten / oder jm helffen wider den Wolff / den Teuffel vnd tod? Es gehet / wie Christus sagt / Ein Miedling / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind / der sihet den Wolff komen / vnd er verlesset die Schafe / vnd fleucht / vnd der Wolff erhaschet / vnd zerstrewet die Schafe. Der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling / vnd achtet der Schafe nicht.

Darumb wer in solcher fahr bestehen / vnd von Wolffen nicht wil zurissen werden / der hüte sich / das er sich nicht verlasse auff Gesetze / oder auff gute werck. Denn das Gesetz helt nicht / es weicht. Ja das mehr ist / es ist stracks wider vns / vnd verdampt vns. Die guten werck halten auch den stich nicht / ja sie verschwindē. Derhalb sol man allen trost / auff heiliges leben vñ gute werck / fallen lassen / vnd lernen / das man sich durch ein rechtē glauben hieher zu dem finde / der hie sagt / Ich bin ein guter Hirte / vnd lasse mein leben für meine Schafe. Denn dieser fleucht fur dem Wolffe nicht / lest sich ehe dar über zerreissen / ehe er dem Wolff ein Scheflein liesse. Derhalb sollē wir in solcher fahr auff jn allein sehē / vñ vns zu jm halten. Christus allein hilfft wider den wolff.

Das ist ein stück/das man mit dem glauben mus fassen/ da können wir nichts zu thun/ Sondern Er/ der gute Hirte/ vnser HERR Christus/ hats alles gethan/, vnd ausgerichtet/ vnd vns befolhen/wir sollens vns annemē/ vnd mit festem glauben dran hangen.

Der Hirt Christus ist vns zu Exempel

DIE ander lere ist/ das vnsers lieben Hirten thun/ alles vns auch zum Exempel fürgestellet ist/wie S. Petrus zeuget/ da er 1. Pet. 2. spricht/Christus hat vnser sünde selb geopffert an seinem Leibe/ auff dem holtz/ Auff das wir der sünden los seien/vnd der Gerechtigkeit leben/Durch welches wunden jr seid heil worden/ Denn jr waret wie die jrrende Schaffe. Aber jr seid nu bekeret zu dem Hirten vnd Bischoue ewer seelen. Solchs ist die lere vom glauben/ die zeucht er hernach auch auff die liebe/ vnd spricht/ Christus hat gelidden/ vnd vns ein Fürbilde gelassen/ das jr solt nachfolgen seinen fusstapffen. Das gleich/wie Christus für vns gestorben ist/ das er vns errettet durch sein eigen werck/ on vnser zuthun/ von sünden vnd ewigem tod. Also sollen wir auch einer dem andern dienen/ vnangesehen/ es gehe jm darüber/ wie vbel es wölle.

1. Pet. 2.

Das heist denn dem Exempel Christi folgen/ das ein jeder Christ auch ein guter Hirte wird. Denn ob ich schon mit meinem tod andere vom tod vnd sünden nicht erretten kan/ Denn solchs ist das einige werck/des einigen rechten Hirtens/Jhesu Christi/ wie jr oben gehört habt/ So kan ich doch mein Leben drüber lassen/ das andere durch solch Exempel zum wort gelocket/vnd zum erkentnis Christi bracht werden. Denn das sehen wir/ wie die welt vnd der Teuffel dem wort feind sind/Sonderlich aber der Bapst braucht all sein macht dahin/ das er das wort mit gewalt dempffen möge/ Da müssen sich die fromen Hirten leiden/vnd eins teils drüber jr leben lassen. Darumb gehören frome/ trewe Prediger dazu/ dieweil sie durch den tod Christi erlöset sind/ das sie flugs dem Exempel Christi nachfaren/ vnd sterben auch vmb der Scheflein willen/ vnd lassen den hals vber dem wort. Solchs sterben macht die andern nicht selig. Denn seligkeit kompt allein durch den tod Christi Jhesu. Aber dennoch stercket er die andern/ vnd wird also Gott durch mein blut vnd sterben gepreiset/ vnd der Nechst wird im glauben dadurch gestercket/ob er gleichwol nicht dadurch vom tod erlöset wird/ Denn das selbe mus vorhin geschehen sein/ durch den tod des einigen vnd rechten Hirtens/ Christi Jhesu/wie jtzt offt gemeldet ist.

HIE finden sich denn auch Miedlinge vnd Wolffe. Vor in der ersten lere vom glauben/ sind Moses/ das Gesetz/ die Propheten/ vnd alle menschen Miedling/ sie seien gleich so from sie jmer wöllen. Denn jr keiner kan sich selb schützen/ ich geschweig andere/ für dem Wolff/ dem Teuffel vnd der sünde. Aber hie in der lere von der liebe/ heissen Wolffe/ die falschen Lerer vñ Tyrannen/welche die Lere verfolgen vnd verdammen. Wo nu ein fromer Christ ist/ der lest sich nicht abschrecken/ wenn er den Wolff sihet/ Sondern ehe er seinen Nechsten des worts vnd der rechten erkentnis Christi/ lies beraubet werden/ ehe lies er sein leib vnd leben drüber. Wie die heiligen Apostel/ vnd lieben Merterer gethan haben/Die sind nicht geflohen/ sondern dem Wolff in den rachen gelauffen.

Wolffe.

Also sol es noch sein/ Wer da wil ein Prediger sein/der meine es mit gantzem hertzen/ das er allein Gottes ehr/ vnd seines Nechsten besserung suche. Suchet ers aber nicht allein/ Sondern wil bey solchem Ampt seinen nutz/ oder schaden bedencken/da darff stu nicht gedenckē/das er stehen werde. Entweder er wird schendlich dauon fliehen/ vnd die Scheflein lassen/ vñ dauon lauffen. Oder wird schweigen/vñ die Scheflein on weid/das ist/on das wort lassen hin gehen.

Miedling.

gehen. Das sind die rechten Miedling/ die vmb eigens nutz vnd geitzes willen predigen / vnd lassen jnen an dem nicht gnügen/ das jnē Gott teglich jr narung gibt/ als ein almosen. Denn wir Prediger sollen doch nicht mehr von vnserm Ampt haben/ denn hülle vñ fülle. Die aber mehr wöllen haben / das sind Miedlinge / welche der Herden nicht achten. Da dagegen ein fromer Prediger alles drüber lest / auch sein leib vnd leben.

Das ist die ander lere vom Exempel/ das gehet nicht allein auff die / so in Kirchenemptern sind / sondern auff alle Christen / Denn sie alle sollen bekennen/ vnd ehe leib vnd leben lassen / ehe sie vom wort auff abgötterey sich wolten dringen lassen. Denn sie wissen/das sie einen Hirten haben/ der darumb sein Leben gelassen hat / Ob sie jres schon auch müssen lassē/das sie doch es durch jn wider empfahen / vnd in ewigkeit nicht mehr verlieren sollen.

NV feret der HERR weiter/ vnd thut eine predigt von seinen Schafen / vnd vnterscheidet sie von allen andern Schafen. Wil damit auch seine lere/ von Ketzerey vnd aller ander lere scheiden/ vnd spricht.

Ich bin ein guter Hirte/ vnd erkenne die meinen/vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet / vnd ich den Vater kenne/ Vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

Als wölte er sagen/ Es ist alles darumb zuthun/wenn jr wolt meine Schef lein sein / das jr mich / ewern Hirten / recht kennet/So wird es nicht not vmb euch haben. Darumb sol ein guter Prediger / den Leuten anders nichts fürtragen/denn allein Christum/ das man jn lerne erkennen/ was er sey vnd gebe/ Auff das niemand aus seinem wort schreite/ vnd er allein für den Hirten gehalten werde/der sein Leben lasse für seine Schafe. Das sol man den Leuten predigen/ das sie jren Hirten kennen lernen.

Man sol allein vō Christo predigen

Darnach sol man auch das Exempel treiben / auff das/ wie Christus vmb vnser willen alles gethan vnd gelidden hat / wir auch vmb des worts willen/ alles gern thun vnd leiden sollen. Solche zwey stück sol man in der Christenheit predigen. Wer es nu höret/ vnd verstehets / der heist Christi Schafe / Wie er droben auch gesagt hat/Meine Schafe hören meine stim. Wer es Prediget vnd leret/der heist ein guter Hirte. On das er das leben nicht kan für die Schafe lassen / wie Christus. Die aber solche lere nicht hören/ oder den Schafen nicht fürtragen wöllen/ die sind nicht Christus Schafe/ sind auch nicht rechte Hirten/ sondern/ wo sie am besten sind / sind sie Miedling/ oder gar reissende Wolffe/ die sol man nicht hören / sondern wie den Teuffel selb fliehen.

Christus Schafe.

Also ist des Bapsts predigt durch aus/ Der füret die wort Christi nicht rein/ da er sagt/ Ich bin ein guter Hirte/ vnd lasse mein Leben für meine Schafe/ Sondern leret / wo man für dem Wolffe/ dem Teuffel vnd Tod / wölle sicher sein/so müssen wir selb vnsere Hirten sein / vnd vns durch eigene werck schützen. Wie jr wisset / was man vom Messopffer/Almosen/Walfarten / Müncherey / vnd anderm im Bapsthum geprediget hat. Wöllen wir nu rechte Christen sein / so müssen wir thun/wie ein Scheflein/ das seines Hirten stim kennet / vnd allein höret/ Andere stim kennet es / vnd hörets nicht. Sollen derhalb zum Bapst/ vnd dergleichē Predigern sagen/ Ich kenne dein stim nicht/Ich höre ein Wolff/der wil mich von meinem Hirten wegreissen/vnd fressen. Nur jmer weg mit dem Wolffs geschrey/ Ich wil mich an meinen Hirten halten etc.

Bapst ein Miedling vnd Wolff.

Denn also sagt Christus hie/ Sie werden meine stim hören. Vnd droben sagt er / Einem frembden folgen die Schafe nicht nach/sondern fliehen von jm/ denn sie kennen der frembden stim nicht. Denn vnmöglich ists / das ein

Scheflein/

Scheflein / so es ein mal zu gleuben angefangen / vnd seines Hirten stim gehöret vnd gefasset hat / die predigte höre / die der stim Christi entgegen ist. Keiser vnd König gebot / Fürsten gebot / Stad gebot höret es / Aber es weis / das es nicht dienet zur seligkeit / Denn darumb kompt man nicht in das ewige leben / das man solchen eusserlichen gehorsam leistet. Wenn aber ein Prediger kompt / vnd leret / wenn du selig wilt werden / so mustu für deine sünde gnug thun / Messe halten / Almosen geben etc. Da höret das Scheflein nicht / vnd spricht / Ich kenne dein stim nicht / es ist nicht des Hirten / sondern eins Wolffs stim.

Ex sermone anni 33. domi.

Denn ein Scheflein hat die natur vnd eigenschafft / das kein Thier vnter allen ist / das so ein gewis vnd scharff ohr hat. Wie man sihet / wenn zehen taussent Man bey einander weren / so fleucht es / vnd schewet sich / on für seines Hirten stim schewet es sich nicht / die kennets / vnd derselben lauffts nach. Also / wenn taussent Schafe bey einander in eim hauffen sind / vnd die Mütter alle bleckten / so kennet doch ein jedes Lemblein seiner Mutter stim / vnd lauffet jr so lang nach / bis es sie findet / so eigentlich vnd gewis kan es hören.

Die Scheflein hörē wol.

Auff solche art vnd eigenschafft / sihet Christus hie / vnd spricht / Solche thierlein hab ich auch / Denn ich bin ein Hirte / vnd meine Scheflein haben auch die art an sich / das sie meine stim seer gewis vnd eigentlich kennen. Darumb wo mein stim nicht ist / da bringt sie niemand hin. Wil also vns leren / wenn wir seine Schaf wöllen sein / so müssen mir auch also gewise ohren haben / die die stim Christi / von aller ander stimme absondern / sie sey so helle / schön / vnd freundlich sie wölle.

Des Wolffs stim sol mē nicht hören.

Darumb sollen wir hie lernen / vnd vns des fleissigen / das wir Gottes wort hören / vnd darauff allein vnd gewis vns grunden. Auff das wir dem eingeben des Teuffels / der ein versucher zu allem bösen ist / vnd vnterstehet sich vns zuuerschlingen / nicht raum geben / vnd sonst auch für falscher lere vns hüten. Denn der Wolff lest seiner tück nicht / kan er dich mit fascher lere nicht fellen oder fangen / so wird ers inwendig im hertzen thun / durch böse gedancken. Da mustu thun / wie ein Scheflein / vnd sagen / Ich nim mich der stim nicht an / es ist des Wolffs / vnd nicht meines Hirten stim. Meines Hirten stim heist / Ich bin ein guter Hirt / vnd lasse mein leben für meine Schafe. So woltestu Wolff / mich gern dahin bringen / das ich verzagen / mich fur meinem Hirten fürchten / vnd von jm weglauffen solt. Also wird man sich der anfechtung können erweren / da der Teuffel gern das hertz mit beschweren / vnd jrre / oder trawrig vnd furchtsam wolt machen.

Also sollen wir die stim vnsers Hirten lernen fein gewis hören / vnd kennen / so werden wir jn / vnsern Hirten / recht kennen / vnd er wird vns widerumb kennen / vnd lieben. Denn wie kan er vns feind sein / so er sein leben für vns lest / vnd schenckt vns das ewig leben / vnd nimpt von vns tod / sünd / vñ alles vnglück? Solchs werden wir sonst bey keiner stim finden / Darumb sollen wir vns deste fleissiger dazu halten.

DARnach ist diese predigt auch in dem fall tröstlich / vñ fein / das der HERR sich ein Hirten / vns aber / die wir sein wort haben / vnd hören / seine Scheflein nennet. Deñ da hat je kein Christ vrsach / das er klagen solt / er were verlassen. Das kan wol sein / das es einem feilet / an gelt / vnd gut / Dem andern an gesundheit / Dem dritten an eim andern / Das es scheinet / als seien wir mitten vnter den Wolffen / vnd haben keinen Hirten. Wie denn Christus zu seinen Jüngern sagt / Sihe / ich sende euch / wie Scheflein / mitten vnter die Wolff. Vnd wirs teglich fur augen sehen / das es vmb die Christliche Kirche anders nicht stehet / denn vmb ein Scheflein / das der Wolff jtzt beim Beltz erwischet hat / vnd fressen wil.

Es

Es scheinet nicht/ als hetten wir einen Hirten/ der sich vnser anneme. Aber es mus also zugehen / auff das wir keinen andern trost haben / denn des Hirten stim/ vnd das Hirten pfeiff lein/ da der HERR hie von sagt/ Meine Schafe kennen meine stim.

Des Hirten stim ist der einig trost der Schefleín.

Wer nu sich an die stim keret/ vnd folget der selben nach/ der kan als denn sich rhümen/ das er seinen Hirten recht kenne/ vnd das sein Hirt jn auch kenne. Denn wer auff das wort achtung hat/ vnd dem selben folget/ den wird der Teuffel müssen zu fried lassen. Denn es gehe mit leib vnd leben / mit gelt vnd gut/ mit weib vnd kind/ wie Gott wil/ so höret er jmerdar seines Hirten stim/ das er jm zuschreiet / Du bist mein liebes Scheflein/ denn du hörest auff meine stim / vnd erkennest mich / vnd ich dich auch. Das also solchs erkentnis gar im wort vnd glauben/ vnd sonst in nichte stehet. Wie denn der HERR selb sagt/ Ich kenne sie/ gleich wie mein Vater mich kennet/ vnd ich den Vater.

Wie der Vater Christũ kennet.

Denn da Christus/ der Son Gottes selb auff Erden gieng / gieng er also/ als were er allen Teuffeln / vnd bösen Buben hingeben/ das sie jren mutwillen mit jm möchten treiben/ wie sie wolten. Gott stellet sich / als hette er sein vergessen/ als wüste er nichts von jm/ vnd kennet jn nicht. Aber da Christus selb klagt/ Mein Gott/ mein Gott war umb hastu mich verlassen / da er am Creutz stirbet/ vnd begraben wird/ vnd der Teuffel jtzt in hoffnung ist / Christus hab kein Gott/ Da sihet man/ das jn der Vater kennet/ Denn er holet jn aus der Hellen/ vnd dem Tod heraus. Also spricht nu Christus/ sol es mit euch/ meinen Scheflein / auch sein/ last euch nicht jrren / ob sichs gleich lest ansehen / als kennet ich euch nicht. Denn ein Christ mus auff Erden also verdecket bleiben mit vnglück/ hertzleid/ sünde/ vnd allerley gebrechen/ vnd anstössen / das er gehet/ als sey kein vnterscheid zwischen jm/ vnd eim Gottlosen/ Denn da ist leben vnd sterben/ dem eusserlichen ansehen nach/ gleich / Ja das noch mehr ist/ es scheinet/ es sey ein Christ erger dran mit vnserm HERR Gott/ denn ein Heid/ Denn es gehet jm vbler/ vnd hat mehr anstösse vnd anfechtunge. Aber lasse dichs nicht jrren/ sondern dencke dran/ was er hie sagt/ Ich kenne meine Schafe.

Christus kennet die seinẽ/ ob es jnẽ gleich vbel gehet

Ja / spricht der Teuffel vnd vernunfft/ wie kan er dich kennen/ weil es dir so vbel gehet? Da antworte du/ Ich weis das er mich kennet / vnd sol mich an solchem glauben nicht hindern/ das ich sterben/ vnd allerley vngluck mus leiden. Denn ich kenne je seine stim/ vnd höre sie/ vnd halt mich der selben / das er mir zuspricht / wie ein Hirte seinen Lemlein / Ich bin dein Hirte / ich bin für dich gestorben / Ich hab mein leben für dich gelassen. Das wort höre ich/ vnd gleub es/ Das ist mein einiges vnd gewis zeichen/ das er mich kenne/ vnd ich jn auch. Ob ich mich nu anders füle/ denn Christus hie sagt / schadet nicht/ Jsts doch alles mit einander nur ein zeitliche anfechtung. Dagegen aber leret mich das wort vom ewigen Leben. Ob ich gleich nu den Tod füle/ vnd mus sterben wie andere / so an Christum nicht gleuben/ Was ligt daran? Denn hie hab ich meines Hirten stim/ die mir auff das freundlichst zuspricht/ Wer an mich gleubet/ der wird den tod nicht sehen ewiglich. Itẽ/ Ich lasse mein leben für meine Schafe. Darumb zweiffel ich gar nicht / mein trewer Hirt / Christus Jhesus / kennet mich. Es bleibt aber solchs kennen verborgen/ auff das der glaube raum habe/ Sonst wo wir so bald aus der Tauff rein vnd vnsterblich giengen/ so dörfften wir weder des worts noch glaubens. Weil aber das wort noch bleibt/ so mus es gegleubt / vnd nicht gar erfaren sein/ bis an jenen tage / da wirs nicht mehr gleuben/ sondern im werck sehen/ vnd erfaren werden.

Also ist gar kein zweiffel / wenn ein Mensch getauffet wird/ so wird er

Auff Erden mus man dem wort gleuben.

in der Tauff fur Gott so schön vnd hell als die liebe Sonne/das gar kein sünde mehr da bleibt / sondern eitel vnd ewige gerechtigkeit. Denn also sagt Christus selb/ Wer gleubt vnd getauffet wird / der wird selig. Aber solchs lest sich eusserlich nicht sehen / dennoch ist es war / so fern man das vrteil nach dem wort / vnd nach des Hirten stim stellen wil. Darumb ligt es alles an dem/das man am wort halte/vnd dran bleibe/ bis zu seiner zeit/ da es in eim andern vnd ewigem Leben wird offenbaret werden/wie wirs jtzt im wort hören vnd gleuben. Denn gleich wie das jtzige vnd jenes leben/zwey vnterschidliche leben sind/ Also ist es nicht möglich/ das man hie in diesem leben/ das gar vnd gantz füle/das man dort fülen vnd erfaren wird.

Das ewige leben fehet hie im glauben an.

Darumb ist es ein grosse kunst/ein Christen kennen. Ja man kan jn hie auff erden nicht recht kennen. Denn welcher Mensch kan sagen/ das er im ewigen leben sey? Vnd dennoch müssen wir bekennen/ das Kind/ welchs noch mit tod/sünde/vnd allem vngluck beladen ist/ da man kein ewiges leben an sihet/Das hebt als bald von seiner Tauff an/ ewig zu leben. Wie gehet das zu? Sihet mans doch nicht/Sondern man sihet nur das alte leben? Aber vber das selb alte vnd sündliche leben/ hat Gott ein ewiges Leben gemacht / da leben wir schon in (dem wort vnd glauben nach zu rechnen) ob wirs gleich noch nicht sehen / noch fülen.

Das heist denn einen Christen recht erkennen/ das man jn nicht vrteil noch ansehe/ nach den augen/Sondern nach dem hören / vnd dem wort. Wie ein Scheflein/ das hat sein leben von dem hören/wenn es seines Hirten stim nicht höret/ so lauffets vnter die Wölffe. Denn on des Hirten stim kan mans nicht halten / Wo sie dieselbe hat / so bleibts sicher. Wo es aber des Hirten stim verleuret/ so ist alle freude vnd sicherheit aus/ vnd mus sich allenthalb fürchten vnd schewen.

Es ligt alles am wort.

Eben also ist es mit eim Christē auch/ wenn er das wort verleuret / so ist der trost auch aus. Wenn er aber am wort fest helt/ so sihet er seinen Hirten Christum/vnd alles was Christus jm erworben vnd verheissen hat / nemlich / vergebung der sünden/ vnd das ewige Leben. Gehet also in voller gewisser hoffnung hin / isset / trincket / arbeit / vnd thut was jm befolhen ist / Ja er leidet wol auch mit freuden / was jm zu leiden auffgelegt wird/Denn er hengt mit den ohren an seines Hirten stim vnd mund/ vnd gewenet sich/ das er nicht vrteile/ nach dem er empfindet oder fület/ sondern nach der stim / vnd wie er höret. Das ist nu / das Christus hie sagt/Ich kenne die meinen/vnd bin bekand den meinen/Gleich wie mich mein Vater kennet/vnd ich den Vater kenne/ vnd ich las mein Leben für sie.

Das sollen wir lernen/ vnd vnsere hertzen also gewehnen/ das wir vns nicht dran ergern/ob gleich die Christen leiden vnd sterben müssen / wie andere Menschen. Denn das ist allein der Christen kunst/ das sie können sagen / Des eusserlichen lebens halb/ sehe ich keine vnterscheid / zwischen Christen vnd vnchristen / Ja den Christen gehets gemeinglich erger / vnd müssen hundert mal sich mehr leiden/ vnd nieten/ denn ander Leute. Aber im wort sehe ich ein grosse/ treffliche vnterscheid/nemlich/ das Christen vnd vnchristen vnterschiden sind/ nicht nach der nasen/oder eusserlichen fromkeit/ Sondern das sie jres Hirten stim haben/vnd hören/Dieselben hören die Heiden nicht/ Türcken vnd Juden auch nicht/Sondern allein die Scheflein des HERRN Christi. Sonst nach der Nasen/ vnd weltlichen sachen zu rechnen/ wird man kein vnterscheid finden.

Dz wort macht ein vnterscheid zwischen Christen vnd vnchristen.

Ein herd vnd ein Schafstal im newē Testament.

DAS aber der HERR von andern Schafen sagt/ die er auch herzu fürē sol/auff das ein Hirte/ vnd eine Herde werde. Solchs hat sich als bald nach Pfingsten angefangen/ da das Euangeliū in aller welt/ durch

die

die Apostel ist gepredigt worden/ vnd gehet noch bis zu ende der welt. Nicht dermassen/ als solten alle Menschen sich bekeren/ vnd das Euangelium annemen. Denn da wird nicht aus/ der Teuffel lests dazu nicht komen. So ist die welt on das/ dem wort feind/ vnd wil vngestrafft sein. Derhalb werden für vnd für mancherley glauben/ vnd Religion in der welt bleiben. Das aber heist ein Hirte vnd ein Schafstal/ das Gott alle/ so das Euangelium annemen/vmb Christus willen/zu Kindern auffnemen wil/es seien Jüden oder Heiden. Denn das ist die rechte/einige Religion/ diesem Hirten vnd seiner stim folgen. Das verleihe vns der trewe Hirte vnser Seelen/ sampt dem Vater vnd dem heiligen Geist/ welchen sey ehr vnd preis in ewigkeit/Amen.

Euangelium Joh. xvj. auff den III. Son. nach Ostern / Jubilate.

Vber ein kleines/ so werdet jr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines/ so werdet jr mich sehen/Deñ ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vnter einander/Was ist das/ das er saget zu vns/ Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines/so werdet jr mich sehen/ vnd das ich zum Vater gehe? Da sprachen sie/